

Schimpf und Händel etwas Schlimmes und nichts Gutes sind“ (zwei Erzählungen), „manches davon zur Beute gemacht, doch nicht alles“ (schlechter Lohn).

Besonders eindringlich ist die Lehre, die Predigt, wenn sie nicht bloß dem Verstand eingeht, sondern zugleich Bilder schafft, die auf die Einbildungskraft wirken. Hier ist der Punkt, wo die Unterrichtsbegabung Hebels zusammenfließt mit Grundeigenschaften des Dichters.

Hebels Erzählung ist ganz aufs Anschauliche angelegt, an die Stelle der Allgemeinheit tritt das liebevoll gezeichnete Einzelbild. Von den Tagedieben, die (im „Zahnarzt“), aus Wurmmehl Pillen herstellen, wird nicht einfach gesagt, daß sie diese in Papier eingewickelt hätten, sondern: „hierauf kauften sie für ein paar Bagen einige Bogen rotgefärbtes Papier bei dem Buchbinder“; von dem Mann, der die Eidechse bewundert, heißt es: „dann geht er mit guten Gedanken seines Weges weiter, riecht an seinem Frühlingsstrauß und kann sich nicht genug erschauen an den blühenden Bäumen und farbigen Matten umher“, und von der Eidechse, dem Salamander selbst: „solch ein Thierlein in seiner verschlossenen Brunnenstube hat ein heimliches Leben und Wesen, sieht nie die Sonne auf- oder untergehen, erfährt Nichts davon, daß der Prinz von Brasilien nach Amerika ausgewandert ist, und daß die englischen Waaren auf dem festen Lande verboten sind“; die Geschichte von der sonderbaren Wirtszecher spielt nicht in einem beliebigen Wirtshaus, sondern im Wirtshaus zu Segringen, und wir erfahren genau, daß „eine Rechnung von 5 fl. 16 Kr. auf der Kreide stand“. Im „seltsamen Rezept“ wird nicht bloß erzählt, daß ein Mann eine Stubentür vor die Apotheke gefahren habe: wir lernen, daß zwei Stiere vor den Wagen gespannt waren, und daß es eine tannene Stubentür war, ebenso wie wir in den „drei Dieben“ hören, daß in dem prasselnden Feuer bu ch e n e S p ä n e brannten; dem „geheilten Patienten“ wird nicht der Tod angedroht, sondern: „so hört Ihr im andern Frühjahr den Ruckuck nimmer schreien“. Man lese noch die Schilderung der Messe im „betrogenen Krämer“: „als den andern Tag in langen Reihen von Kaufläden der Jahrmarkt aufging, vor allen Ständen standen schon die Leute, lobten und tadelten, boten ab und boten zu, und die Menge ging auf und ging ab, und die Knaben grüßten die Mägdelein“. Noch ausführlicher sind die Bilder, an denen Hebel in „die Erde und die Sonne“ die Kugelform der Erde und ihre Entfernung von der Sonne veranschaulicht, durch das Bild der Reise, an deren Ende der Leser schließlich in ein wohlbekanntes Dorf kommt, „und hat nur noch zwei Stunden oder drei, und hat das Ende der Erde nie gesehen“, durch das Bild der Kanone, bei deren Losbrennen der Leser ohne Anstand noch geschwind heiraten könnte und Kinder erzeugen und sie wieder verheiraten und vielleicht noch Enkel erleben. An die nüchternen Zahlenangaben über das, „was in einer großen Stadt drauf geht“, reiht sich der poetische Abschluß: „so viel kann drauf gehen in einer Stadt. Und